

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,80 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 46

Halver, Donnerstag, den 23. Februar

1950

Die Frage der Kohlenbergbau-Verstaatlichung als Prüfstein

Bonner Koalition ernstlich gefährdet

Aufspaltung der CDU unvermeidlich? — Dr. Seebohm versucht Koalitionsumbildung

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 22. Februar

Die Bundesregierung hat zu den Gerüchten über eine Aufspaltung der Regierungskoalition bisher noch keine Stellung genommen, obwohl am Mittwochabend in der FDP-Fraktion mit Bestimmtheit die Überzeugung vertreten wurde, daß eine Aufspaltung der CDU unvermeidlich sei. Von einem Fraktionsmitglied der FDP wurde sogar erklärt, daß eine der Haupttriebkraft für eine Umbildung der Koalition der Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm sei, der mit allen Mitteln auf eine Zusammenfassung der Deutschen Partei, der Freien Demokratischen Partei und des rechten Flügels der CDU/CSU hinarbeite.

Im Bundeshaus wurde bereits ganz offen davon gesprochen, daß an der Frage der Verstaatlichung des Kohlenbergbaues die jetzige Koalition scheitern werde, da der gewerkschaftlich eingestellte Flügel der CDU auf keinen Fall einen Kompromiß annehmen würde, andererseits aber die FDP jede Form der Verstaatlichung rundweg ablehne. Die Grundsätze des „Ahler Programms“, die für einen Teil des Bergbaues und der eisenschaffenden Industrie die Möglichkeit einer Verstaatlichung vorsehen, seien für einen Teil der CDU ebenso unannehmbar wie für die FDP und die DP. Bis jetzt ist noch von keiner Seite der Versuch gemacht worden, zu einem Kompromiß zu gelangen, weil die gegensätzlichen Auffassungen zu groß sind.

Die CDU, die am 18. Oktober 1949 selbst den Antrag auf Erlass eines Gesetzes zur Neuorganisation der Eigentumsverhältnisse im Kohlenbergbau im Bundestag eingebracht hatte, hat inzwischen diesen Schritt bedauert. Weil dadurch Gegensätzlichkeiten innerhalb der Fraktion und damit innerhalb der Koalition offenbar wurden, die nach Ansicht sehr gut unterrichteter Politiker zu einer Regierungskrise führen können, so sehr man dies gerade im gegenwärtigen Augenblick weitgehender politischer Spannungen bedauert.

Die Alliierte Hohe Kommission beobachtet die politischen Vorgänge in Bonn mit aller Aufmerksamkeit, lehnt aber nach wie vor jede Einmischung ab. Auch die sozialdemokrati-

sche Fraktion hat noch keinerlei Schritte unternommen, sondern nimmt eine abwartende Haltung ein.

Reiner SPD-Senat in Hamburg

dp. Hamburg, 22. Februar

Seit Mittwoch hat die Hansestadt Hamburg vorläufig einen reinen SPD-Senat. Auf Antrag der Sozialdemokraten, die in der Hamburger Bürgerschaft die absolute Mehrheit haben, beschloß das Stadtparlament gegen die Stimmen

der CDU, FDP, DP, DKP und RSF, von den drei freien Senatoren zunächst nur einen zu besetzen. Mit 67 Stimmen der SPD und KPD wurde dann bei Stimmenthaltung der anderen Parteien der bisherige Fraktionsvorsitzende der SPD, Gerhard Neuenkirch, zum Senator gewählt. Damit besteht der Hamburger Senat vorläufig aus zehn Senatoren. Zwei Senatoren der FDP waren bereits bei den Bürgerschaftswahlen im Oktober des vergangenen Jahres ausgeschieden. Als letzter Angehöriger einer nicht sozialdemokratischen Richtung trat der zweite Bürgermeister Christian Koch, Gründer der Hamburger Liberalen Partei, am Sonnabend zurück.

Stifters Besprechungen in Bonn

heim Bundespräsidenten und Bundeskanzler

dp. Bonn, 22. Februar

Der politische Vermittler bei der Organisation für die wirtschaftliche Zusammenarbeit Europas (OEEC), der holländische Außenminister Stikker, traf am Mittwoch mit Bundespräsident Heuß auf Viktorhöhe und mit Bundeskanzler Dr. Adenauer im Bundeskanzleramt in Bonn

zusammen. Nach dem Besuch beim Bundespräsidenten wurde Stikker von dem französischen Hohen Kommissar François-Poncet auf Schloß Erlich zu einem Essen empfangen. Außerdem hatte der holländische Außenminister am Mittwochnachmittag noch eine längere Aussprache mit Vizekanzler und ERP-Minister Blücher.

Wettlauf um ein Demokratiegesetz

Justizminister Dr. Dehler läßt die Katze aus dem Sack

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 22. Februar

Die Bonner Sensation ist nicht der Besuch des holländischen Außenministers Stikker, nicht die plötzliche Entdeckung der französischen Staatsangehörigkeit des Bundestagsabgeordneten Hütter und nicht einmal die bissige Reaktion der Regierungsparteien auf das alliierte Wirtschaftsmemorandum. Der Besuch von Stikker ist freilich wichtig genug, aber über den „Fall Hütter“ beginnt man bereits zu lachen, und das alliierte Memorandum, das so viel Staub aufwirbelte, hat einiges von seiner Schärfe verloren.

Die Sensation sitzt anderswo. Man hat herausgefunden, daß die Bundesregierung ein Attentat auf den Bundestag plant. Die KPD soll für illegal erklärt werden, soll Justizminister Dehler gesagt haben. Das aber würde bedeuten, daß der Oppositionsblock von 193 auf 178 Stimmen zusammenschumpfen würde, bei einer gleichbleibenden Stärke der

Eine Umfrage unseres Bonner Mitarbeiters:

MdB - wie denken Sie darüber?

Bundestagsabgeordnete nehmen Stellung zum Mitbestimmungsrecht

Bei den kommenden Landtagswahlen in verschiedenen Bundesländern werden sich alle Parteien eingehend mit der Frage des Mitbestimmungsrechtes zu befassen haben. Die lebhaften Debatten über dieses Thema im Bundestag lassen darauf schließen, daß um die Auslegung des Begriffs Mitbestimmungsrecht noch heftig gekämpft werden wird. Unser Bonner MdB-Mitarbeiter hat den Bundestagsabgeordneten die Frage vorgelegt: „Wie denken Sie

über das Mitbestimmungsrecht?“ Er erhielt folgende Antworten:

Abg. Helmut Bazille, SPD: Eine gerechte Sozialpolitik ohne Gewährung des Mitbestimmungsrechtes ist undenkbar. Der Standpunkt der SPD, der auch der meine ist, ist sehr eindeutig. Wir fordern das uneingeschränkte Mitbestimmungsrecht.

Abg. Dr. Linus Kather, CDU/CSU: Ich bin auf diesem Gebiet nicht Spezialist, aber wenn Sie meine persönliche Meinung hören wollen, so kann ich Ihnen sagen, daß es ein Mitbestimmungsrecht nur auf dem wirtschaftlichen und sozialen Sektor geben kann. Es gibt so verschiedenartige Auslegungen des Begriffs, daß es wünschenswert wäre, baldmöglichst eine gründliche Klärung herbeizuführen.

Abg. Josef Eichner, Bayernpartei: Ich bin unbedingt dafür, daß recht bald eine Lösung gefunden wird, aber auf recht christlicher Basis. Man muß das erste Gebot zugrunde legen. Die Menschen sollen einsehen lernen, daß sie nicht Gottes Gebote durch Paragraphen ersetzen können. Eine Mitbestimmung gibt es nicht, aber es muß eine Mitwirkung geben. Wissen Sie, ich bin Bauer. Nehmen wir ein Beispiel aus der Praxis: Ich habe es noch nie erlebt, daß ein Hof beim Tode des Bauern, wenn er von den Kindern gemeinsam als ungeteiltes Erbe bewirtschaftet wurde, florierte. Meistens geht es abwärts. Viele Köche verderben den Brei — das gilt auch für die Wirtschaft. Nur auf dem Boden eines echten Christentums können solche Probleme gelöst werden.

Abg. Dr. Herwart Miessner, DRP: Wir sind für eine Teilung der Verantwortung. Mitbestimmung ja, aber nur in den Punkten, wo die Belegschaft tatsächlich mitreden kann. Es schwebt uns hierbei das Beispiel der Duisburger Kupferhütte vor. Da klappte es wirklich. Und so denken wir sehr stark in das Soziale.

Abg. Eugen Gerstenmaier, CDU/CSU: Ich werde im Wahlkampf ausführlich darüber sprechen. Meine Stellungnahme ist im Wirtschaftlichen noch nicht ganz abgeschlossen, aber ich werde meiner alten Linie — die ja bekanntlich sozial ist — treu bleiben. Das personelle Mitbestimmungsrecht muß anerkannt werden.

Abg. Hans Tichl, WAV: Wir sind dafür. Unser Standpunkt ist ganz klar. Als Partei der kleinen Leute, die die WAV ist, müssen wir hoffen, daß sich endlich einmal jemand der berechtigten Interessen des kleinen Mannes an-

Zigaretten und Kaffee nicht billiger

Die Bundesregierung hält Steuersenkung für untragbar

dp. Bonn, 22. Februar

Die Senkung der Tabaksteuer für die Zigarrenindustrie kann nach Mitteilung der Bundesregierung nicht auf die Zigarettenindustrie ausgedehnt werden, da eine Senkung der Steuer für alle Tabakerzeugnisse den Ausfall von rund 500 Millionen DM jährlich bedeuten würde. Auch eine Kaffeesteuersenkung werde nicht in Betracht gezogen. Später soll die Biersteuer gesenkt werden, daß der Preis für Bier um mindestens ein Drittel herabgesetzt werden kann.

Für die Zigarren der Preisklasse bis 40 Pfennig tritt nach dem Beschluß des Bundeskabinetts an die Stelle des bisherigen Steuersatzes von 46 Prozent des Kleinverkaufspreises ein Steuersatz von 30 Prozent, während die Zigarren der höheren Preisklassen mit 45 Prozent be- steuert werden. Die Erlöse der Hersteller und die Handelsspanne verringern sich dementsprechend. Diese Steuersenkung wird eine Mindereinnahme von etwa 100 Millionen DM zur Folge haben und entspricht der am Montag in Kraft getretenen Steuerstundung für Zigarren.

Eine Unterbindung des Kaffee- und Zigaretten schmuggels durch steuerliche Maßnahmen ist nach Ansicht der Bundesregierung nur dann möglich, wenn die Kaffeesteuer pro Kilogramm von 10,— auf 2,50 DM gesenkt und der Zigarettenpreis auf sechs Pfennig herabgesetzt wird. Dies würde aber bedeuten, daß auf Zigaretten praktisch keine Steuer mehr erhoben werden kann. Es wird geschätzt, daß die Hälfte des in der Bundesrepublik verbrauchten Kaffees und ein fünftel aller Zigaretten geschmugg-

gelt werden. Die Ausfälle allein an Verbrauchssteuern betragen eine Milliarde DM. Dazu kommt, daß auch keine Umsatzsteuer erhoben und die Handelsbetriebe durch den Schwarzhandel geschädigt werden. Der Zollgrenzschutz soll vor allem im Süden an der bayrisch-österreichischen Grenze verstärkt werden.

Der Bruderschaftskreis im Bundestag

Ganz zu Beginn der Arbeit des Bundestags, im Verlauf der Debatte über die erste Regierungserklärung wurde der Bundeskanzler durch den KP-Abgeordneten Renner geheimer Ambitionen zur Wiedererrichtung eines Heeres im Bundesgebiet bezichtigt. Adenauer war ob dieser Zumutung weder schockiert noch beleidigt und erwiderte dem Zwischenrufer schlagfertig, mit einem vielsagenden Lächeln: „Dann müßten Sie vor mir stramm stehen!“ Man erinnert sich in Bonn angesichts der auf diesem Sektor bisher verzeichneten Entwicklung nun an diesen Zwischenruf und das Lächeln des quittierenden Kanzlers und weiß nicht, ob es seinerzeit richtig gedeutet wurde. Von vielen unbemerkt, befand sich in der letzten Woche eine Abordnung des sogenannten Bruderschaftskreises während der Plenarsitzungen im Bundeshaus. Der Bruderschaftskreis ist eine Gruppe deutscher ehemaliger Offiziere, die sich um die Person des Generals von Manteuffel zusammengeschlossen haben und sich mit angeblichen deutschen Aufrüstungsplänen befassen sollen. Was an diesen Gerüchten der Wirklichkeit entspricht, muß dahingestellt bleiben; fest steht, daß sich diese Gruppe mit der Interessenvertretung der ehemaligen deutschen Offiziere und der Wehrmacht eingehend beschäftigt.

Die Bonner Besuchsgruppe wurde angeführt von Hans von Donath, einem ehemaligen Generalleutnant, der seinerzeit von Stuttgart aus die Geldsammelaktion für den Verteidigungsfond des angeklagten und inzwischen verurteilten Feldmarschalls von Manstein leitete. Wie die Mitglieder der Abordnung in Bonn auf Befragen versicherten, bemühen sie sich gegenwärtig nur um die Anerkennung der Pensionsrechte der ehemaligen Wehrmachtangehörigen und Offiziere. Sie haben Fühlung mit jenen Bundestagsabgeordneten auf-

genommen, die sich, nach Ansicht der Bruderschaftsgruppe, berechnen würden, die Interessen der ehemaligen Wehrmachtler auch vor dem Plenum zu vertreten. Herr von Donath betonte in einer Unterhaltung, daß die Diffamierung des deutschen Soldaten durch das neue alliierte Gesetz gegen den Militarismus endlich aufgehoben sei und man nun auch erwarten dürfe, daß sich die deutschen Politiker wieder um die Belange ihrer eigenen Landsleute kümmern würden. Soweit der Besuch der Bruderschaftler und sein Zweck nach ihren eigenen Worten.

In diesem Zusammenhang wird aber in Bonn daran erinnert, daß der gut informierte amerikanische Journalist Walter Lippman schon vor Wochen davon gesprochen hat, daß die Politik des Bundeskanzlers auch die Möglichkeit einer deutschen Aufrüstung ohne alliierten Rückhalt einschließe. Adenauer müsse, nachdem er sich über die Bereitschaft der westlichen Alliierten zu Zugeständnissen informiert habe, ja auch darauf vorbereitet sein, eines Tages, von Besatzung entblößt, einer sehr starken, militärisch durchorganisierten Volkspolizeimacht des Ostens gegenüber zu stehen. Nur eine Rückendeckung, wie sie der Bruderschaftskreis um Manteuffel propagiert, könne ihm dann eine günstige Ausgangsbasis für Verhandlungen mit den Russen bieten.

Diese Perspektiven stimmen bedenklich. Generalbesuche im Bundeshaus sollten vermieden werden. Verhandlungen, welcher Art sie auch sein mögen, zwischen ehemaligen Generalstäblern und demokratischen Politikern, tragen nicht dazu bei, im Volke jene Atmosphäre des Vertrauens zu sichern, deren es bedarf, um alle vor uns liegenden Schwierigkeiten auf dem Wege zu einer beständigen Demokratie der betonten Friedfertigkeit zu meistern.

Moskau baut 1000 U-Boote

Von unserem Mitarbeiter

os. Stockholm, 23. Februar

Nach den neuesten Meldungen sieht das sowjetische Flotten-Bauprogramm die Fertigstellung von 1000 U-Booten vor, und zwar soll diese U-Boot-Flotte bereits Ende 1950 Wirklichkeit geworden sein. Ein Drittel dieser künftigen U-Boote soll in der Ostsee stationiert werden. Heute wird die gesamte U-Boot-Flotte der Sowjetunion auf rund 300 Einheiten, darunter teilweise jedoch veraltete Typen geschätzt.

Die Seite der Heimat

Halver, 23. Februar 1950

Kompetenzen

Seit gestern spricht Auguste nicht mehr mit uns.

Die Sache hat folgende Vorgeschichte: Auguste kam am Dienstag an unser Fenster. Sie wollte zu Karneval noch ein bißchen durchs Gelände, nachdem sie an den Abenden zuvor strammen Dienst getan hatte.

Wir ließen sie also abstreichen und vertiefen uns wieder in unsere Arbeit. Auch das kann idyllisch sein: die Schreibmaschinen rasseln, die Federn zischen übers Papier, ab und zu kratzt sich einer hinter dem Ohr...

Aber in die vertrauten Geräusche kam plötzlich ein neues, fremdes. Irgendwo raschelte es. Aha! Paul hatte neben sich auf dem Tisch sein Frühstücksbrot vom Morgen liegen. Und nun saß, frech wie Oskar, eine Maus dort und knabberte.

Wir hielten, wie auf Kommando gewissermaßen, die Luft an — die leere Stille beunruhigte sie jedoch und ließ sie verschwinden. Wir rappelten, scharrten und sprachen. Sie kam zurück.

Stille — Flucht.
Geräusch — Rückkehr.
Ein hübsches Spiel.

Ach, wir Menschen sind scheußlich, ohne Mitleid und Erbarmen. Trotz des hell erleuchteten und behaglich erwärmten Zimmers stand der Plan plötzlich zwischen uns wie eine schwarze Wolke. Nichts entschuldigt uns: wir waren zu fünf gegen eine. Zur Not kann ich Paul noch verstehen, es war schließlich sein Brot. Aber wir ändern? Unsere Herzen sind noch genau so wild wie zur Steinzeit, als man sich ab und zu mit einer Keule auf den Hinterkopf pochte...

Doch zurück zu Paul. Er lag lingelang auf dem Boden und schob sich zentimeterweise vor. Wir ändern, alle der Beihilfe schuldig, dirigierten ihn von oben, von wo aus die strategische Lage besser zu übersehen war. Und dann sprang Paul auf und griff zu. Ein feiner leiser Quitscher — er hatte sie. Und ein lauter schriller Quitscher — das war die Sekretärin, die oben auf dem Schreibtisch ihr Antlitz verhüllte.

Der Mord geschah. Es war am 21. Februar 22 Uhr 17 Minuten.

Sie war ein so hübsches Tier, sagte einer von uns und wandte sich mit nassen Augen ab.

Aber das war noch nicht das Schlimmste. Die Tür hatte einen Spalt offen gestanden, und so erblickten wie plötzlich Auguste. Ihre Augen funkelten groß, grün und gefährlich. Sie kam langsam in das Zimmer hinein, umkreiste einmal die tote Maus, sah uns vernichtend an und schritt voller Abscheu hinaus.

Auguste, unsere Redaktionskatze, ist zutiefst beleidigt. Doch wie sagt unser unverwundlicher Schiller: Die Axt im Haus erspart den — Meuchelmörder...

Charly.

Die Lebenshaltungskosten haben sich im vergangenen Jahre als Folge des steigenden Güterangebots ungefähr um ein Achtel gesenkt. Gleichzeitig haben die Löhne und Gehälter sich ebenfalls um ein Achtel erhöht. Im ganzen hat also die Masse des Volkes eine Erhöhung seines Realeinkommens um ein Viertel erhalten.

Zwei Prozent Fett mehr in der Butter. Deutsche Butter muß vom 2. März an 80 Prozent Fett enthalten. Sie darf demnach auf hundert Gewichtsteile nicht weniger als 80 Teile Fett oder in ungesalzenem Zustand nicht mehr als 18 Teile Wasser und Kochsalz haben. Die restlichen zwei Gewichtsteile entfallen auf Kasein, Milchsäure, Milchzucker und Mineralstoffe.

Saunabaden fördert die Gesundheit

Heute Eröffnung der ersten Sauna im märkischen Sauerland

Nicht selten konnten wir während des Krieges oder auch kurz nachher aus Erzählungen unserer Soldaten etwas über die finnischen Saunabäder hören, die von jedem, der sie erlebt hatte, gelobt wurden. Inzwischen ist das Saunabaden auch in Westdeutschland bekannt geworden, denn viele Großstädter kennen seit Jahren das Saunabaden und schätzen es sehr. Wuppertal, Gelsenkirchen, Dortmund und andere Orte haben ihren Hallenbädern die Sauna angeschlossen, die Besucherzahlen steigen von Jahr zu Jahr.

Heute konnte auch das Märkische Sauerland die erste Sauna in Halver eröffnen, die einzige im Kreise Altena/Lüdenscheid. Saunameister Hermann Goebel hatte es übernommen, aus einem alten Stallgebäude eine moderne Badeeinrichtung hervorzuzaubern. Wir haben gestern einen Blick in das Saunabad werfen können, als der zuständige Kreisarzt, Dr. Dehne (Altena) sich von der Beschaffenheit des Bades überzeugen wollte. Blitzblank und sauber ist der Eindruck, den man hatte. Links finden wir drei Wannenbäder, von denen eins nur für medizinische Bäder gedacht ist, dann folgt der große Saunaaofen aus Backsteinen, der eine Temperatur von über 100 Grad hervorzuzaubern muß. Die Rückseite des Ofens befindet sich selbstverständlich in dem eigentlichen Saunabad, in dem

auf drei Pritschen in verschiedener Höhe angebracht, etwa 15 Personen Platz finden.

Die Sauna ist ein trockenes Heißluftbad mit kurzen Dampfstoßen, die vor allen Dingen von dickleibigen Menschen gern aufgesucht wird. Saunameister Goebel konnte uns als Beweis berichten, daß gestern ein 270 Pfund schwerer Mann nach einem 15-minütigen Saunabad 5 Pfund nachweisbar verloren hat. Bei mageren Menschen tritt das Gegenteil ein, diese nehmen auf die Dauer gesehen, etwas an Gewicht zu. Besonders günstig wirkt sich ein Saunabad auch bei Herzkranken aus, vor allen Dingen bei chronischen Herzleiden. Sie ist jedenfalls eine vorbildliche, gesundheitsfördernde Einrichtung.

Dem eigentlichen Saunabad folgt ein Brausebad, eine kurze Ruhezeit und dann möglichst noch ein zweites Saunabad mit anschließendem Brausebad. Nach der Abkühlung kann man wieder seiner gewohnten Beschäftigung nachgehen, denn Müdigkeitserscheinungen soll es nicht geben.

Außer den Wannenbädern und der eigentlichen Saunaeinrichtung ist noch ein Ruhe- und Massageraum vorhanden. Nach den Worten von Sachverständigen, die die Anlage besichtigt haben, ist die Haiversche Sauna vorbildlich eingerichtet und wird sicherlich aus dem gesamten Kreisgebiet viele Besucher finden.



Die ersten Drei im Saunabad bei 105 Grad Hitze — Leichte Abkühlung nach dem Saunabad — Saunameister Goebel bei der Massage. Fotos: Breitbach

Halver

Rentenzahlungen bei den Postämtern

Beim Postamt Halver und den Nebenstellen Anschlag und Schwenke, sowie beim Postamt Schalksmühle mit den Nebenstellen Carthausen, Dahlebrück und Oberbrügge sowie bei den übrigen Poststellen werden die Renten wie folgt ausbezahlt: am 27. Februar Kriegs-, Angestellten- und Knappschaftsrenten, am 1. März Unfall- und Invalidenrenten.

Erneuter Fahrraddiebstahl

Wie wir erst jetzt erfahren, wurde am Montagabend, kurz nach Eintritt der Dunkelheit, einem Handwerksmeister, der in der Hermann-Köhler-Straße eine Arbeit auszuführen hatte, das

vor dem betreffenden Hause abgestellte Fahrrad gestohlen. Eigene Nachforschungen und auch die Nachforschungen der sofort benachrichtigten Polizei blieben bisher erfolglos. Das fast neue Fahrrad ist und bleibt verschwunden.

Die Heimatzeitung gratuliert

Das Fest der Goldenen Hochzeit

können am Freitag, dem 24. Februar, die Eheleute Robert Marburger und Frau, Anna geb. Betz, Halver, Hagener Straße, begehen.

Brügge

Rauflustige Brüder. In der letzten Nacht drangen zwei als rauflustig bekannte Brüder in angeheitertem Zustand in die Gaststätte Lindenhof in

32360 DM Soforthilfe zahlte das Amt Kierspe

Die Zweigstelle Kierspe des Amtes für Soforthilfe hat bis zum 1. 2. 1950 738 Anträge auf Hausrathilfe und 248 Anträge auf Unterhalts-hilfe entgegengenommen. Mit den für die Hausrathilfe zugewiesenen Betriebsmitteln konnten bisher 235 Anträge von Flüchtlingen und Sachgeschädigten berücksichtigt werden. Die Gesamtsumme der dafür ausgezahlten Beträge beläuft sich auf 32360 DM und erfaßt einen Kreis von 526 Personen.

Von den 248 eingereichten Unterhaltshilfe-Anträgen konnten bisher 65% genehmigt und die laufende Auszahlung vorgenommen werden. Die Summe der hierfür zur Auszahlung gelangenden Beträge ist seit Beginn der Auszahlung im November 1949 von monatlich 8500 DM auf 12000 DM angestiegen. Die restlichen Unterhaltshilfe-Anträge liegen dem von der Kreisverwaltung Altena gebildeten Soforthilfe-Ausschuß zur Entscheidung vor.

Brügge ein und versuchten, den karnevalistischen Abend des Männergesangsvereins Philomele zu stören, indem sie Streit angingen und eine Schlägerei vom Zaune brachen. Dem Wirt gelang es jedoch, sie vor die Tür zu setzen. Aber die Freude, die ungeladenen Gäste los zu sein, dauerte nicht lange, denn sie begannen nun damit, von außen die Fensterscheiben einzuwerfen. Bei Eintreffen der Polizei waren sie verschwunden.

Kierspe

Silberne Hochzeit

Die Eheleute Albert Kattwinkel und Maria geb. Wolfram in Felderhof bei Kierspe konnten das Fest der Silberhochzeit begehen.

25 Jahre bei der Mark Hagen

Am heutigen 23. Februar kann der Elektromonteuer Erich Heinrich in Ebenstück auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

Heute Abend Chorische Musik des Mittelalters

Wir verweisen auf die Veranstaltung der Volkshochschule Kierspe: „Chorische Musik des Mittelalters“ heute abend in der Schauburg. Es wirken mit: der Madrigalchor Kierspe-Bhf., der MGv „Wiesengrund“, Wiebelsaat, die 1. Klasse der kath. Volksschule Kierspe-Bhf. und ein Blockflötenquartett. Die Leitung liegt in Händen von Dr. Heinrich M. Sambeth. Um 19.30 Uhr fährt ein Sonderwagen ab Kierspe-Ort.

Rönsahl

Festliche Ballettaufführung der Puppenfee

Ein besonderer Kunstgenuß steht uns am Sonntag, dem 26. ds. Mts. nachmittags 16 Uhr im Hotel zur Leye in Rönsahl bevor.

Mathilde de Buhr mit ihrer Tanz- und Kinder-tanzgruppe — die Inhaberin der bekannten „Mathilde de Bur-Schule“ in Gummersbach kommt alsdann nach Rönsahl, um uns ihre hohe Kunst in der Ballettaufführung der „Puppenfee“ zu zeigen. Der Name Frau de Buhr ist ein Begriff, für den ihre Erfolge, die sie in Deutschland, Oesterreich, Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien und Amerika errang, Zeugnis ablegen.

Und nun zu der Aufführung selbst. Wir werden überrascht diesem feinen Spiel mit lebendigen Püppchen und Puppen zuschauen. Diese Vorführung ist selbstverständlich nicht nur für unsere Kleinen gedacht, sondern auch die Aeltern werden mit großer Freude und Interesse dieses Märchen an sich vorüberziehen lassen. Wir sind überzeugt, daß alle restlos begeistert sein werden.

Aus dem Kreisgebiet

Amt Lüdenscheid

Gleichgültigkeit ermöglicht Diebstahl. Ein Oedenthaler, der sein Fahrrad unverschlossen vor der Wirtschaft Fuhrmann in Grüne bei Brügge abgestellt hatte, mußte für sein leichtsinniges Verhalten büßen. Als er sich nach einiger Zeit nämlich wieder auf sein Rad schwingen wollte, mußte er feststellen, daß dies schon ein anderer für ihn besorgt hatte.

Rahmede

Das Ende des Karnevals stieg ihm zu Kopf. In den frühen Morgenstunden des 22. Februar wurde die Polizei zur Baracke in Dünnebrett gerufen. Anscheinend hatte das Ende der „drei tollen Tage“ hier jemand zur Raserei gebracht. Ein Betrunkener, dessen eigene Familie sogar geflüchtet war, drang hier in einige Wohnungen ein, begann Schlägereien und bedrohte mehrere Personen mit einem Messer. Außerdem zertrümmerte er mehrere Fensterscheiben.

Herscheid

Nicht alltäglicher Verkehrsunfall. Ein nicht alltäglicher Unfall ereignete sich bei Hüinghausen. Auf fast ebener Straße stießen zwei Radfahrer zusammen, wobei einer sich eine ernstlichere Kopfverletzung zuzog, die seine Ueberführung ins Plettenberger Krankenhaus notwendig machte. Waren beide ohne Licht gefahren — der Zusammenstoß ereignete sich am 22. Februar, gegen 6.30 Uhr — oder war an dem Unfall auch der Karneval schuld?

Brederfeld

Deutsche Mundarten

Der vor wenigen Tagen stattgefundene Heimatbund-Vortrag „Deutsche Mundarten“ hatte neben vielen Besuchern ein abwechslungsreiches Programm, das der ehemalige Halveraner Emil Kritzler zusammengestellt hatte. Neben Westfälisch-Platt und Hannoversch-Hochdütsch kam vor allen Dingen auch die ostdeutsche Mundart zur Geltung. — Beim nächsten Vortrag spricht Josef Spiegel (Schwerte) über Ausgrabungen, und zwar am 18. März d. J.

Registrierung aller Kriegsgefangenen u. Vermißten

Die Amtsverwaltung Halver teilt mit:

Gemäß Beschluß der Bundesregierung vom 21. Dezember 1949 findet in der Zeit vom 1. bis 11. März 1950 im gesamten Bundesgebiet eine Registrierung der Kriegsgefangenen und Internierten, der deutschen Untersuchungs- und Strafgefangenen, die noch außerhalb des Bundesgebietes zurückgehalten werden, sowie der Vermißten der Wehrmacht und der Zivilbevölkerung statt.

Die Registrierung erstreckt sich auf folgende Personengruppen:

1. Kriegsgefangene (Wehrmacht und Wehrmachtsgefolge) und Internierte außerhalb des Bundesgebietes,
2. Deutsche Untersuchungs- und Strafgefangene, die noch außerhalb des Bundesgebietes zurückgehalten werden,
3. Vermißte der ehemaligen Wehrmacht (und des Wehrmachtsgefolges),
4. Vermißte der Zivilbevölkerung.

Welcher Personenkreis wird registriert?

1. Kriegsgefangene und Internierte („KG“)

Alle Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht und des Wehrmachtsgefolges, die zu irgend einem Zeitpunkt aus der Gefangenschaft bzw. aus dem Gewahrsam an ihre Angehörigen geschrieben haben und bis heute nicht zurückgekehrt sind. Für die Kriegsgefangenen soll die letzte Lageranschrift beigebracht werden. Wie Kriegsgefangene sind auch Zivilpersonen zu behandeln, die aus einer außerhalb des Bundesgebietes gelegenen, insbesondere ausländischen Internierungshaft geschrieben haben.

2. Untersuchungs- und Strafgefangene („StUG“):

Alle Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die nicht oder nicht mehr die Eigenschaft eines Kriegsgefangenen oder Internierten besitzen und wegen des Verdachts der Begehung von Straftaten außerhalb des Bundesgebietes, insbeson-

dere im Ausland inhaftiert bzw. zu Freiheitsstrafen verurteilt sind.

3. Vermißte der ehemaligen Wehrmacht („VW“):

Alle Angehörigen der ehemaligen Wehrmacht und des Wehrmachtsgefolges (z. B. Wehrmachtshefnerinnen, Rotes Kreuz, OT, RAD usw.), die noch nicht zu ihren Angehörigen zurückgekehrt sind und von denen weder eine Nachricht noch eine amtliche Todesnachricht vorliegt.

4. Vermißte der Zivilbevölkerung („VZ“):

Alle Zivilpersonen, die während des Krieges und später von dem bisherigen Wohnsitz entfernt oder von ihren Angehörigen getrennt wurden und deren Verbleib bisher unbekannt ist. Hierunter fallen auch ehemalige KZ-Häftlinge, über deren Verbleib keine Nachricht vorliegt.

Personen, für die die Todeserklärung beantragt, aber noch nicht ausgesprochen ist, sind zu registrieren.

Nicht zu registrieren sind:

- a) Angehörige von Heimatvertriebenen, die bei den Umsiedlungsaktionen in den Ausweisungsgebieten zurückgeblieben sind.
- b) Ehemalige Kriegsgefangene, die ein Zivilarbeitsverhältnis in England, Frankreich und Belgien abgeschlossen haben.
- c) Vermißte Personen, von denen anzunehmen ist, daß sie durch den Luftkrieg in der Heimat umgekommen sind.

Wer soll die Anmeldung der Kriegs-, Untersuchungs- und Strafgefangenen sowie der Vermißten vornehmen?

Die Anmeldung der Gefangenen oder Vermißten soll zur Vermeidung von Doppelzahlungen grundsätzlich durch die nächsten Verwandten erfolgen. Für die Bestimmung des

nächsten Verwandtschaftsgrades gilt nachstehende Reihenfolge:

- Ehegatte
- Vater oder Mutter des Abwesenden
- Kinder
- Geschwister

Soweit möglich sollen die Verwandten sich wegen der Vornahme der Anmeldung von Gefangenen oder Vermißten untereinander in Verbindung setzen. Ist dies nicht möglich, so gilt folgender Grundsatz:

Der Ehegatte nimmt die Meldung grundsätzlich vor. Vater oder Mutter nehmen die Meldung nur dann vor, wenn der Ehegatte nicht im Bundesgebiet lebt oder wenn glaubhaft gemacht wird, daß der Ehegatte des betreffenden Gefangenen oder Vermißten die Registrierung nicht vornimmt.

Geschwister und Kinder sollen nur dann die Meldung erstatten, wenn weder Ehegatte noch ein Elternteil des betreffenden Gefangenen oder Vermißten im Bundesgebiet lebt oder, falls solche vorhanden sind, die Anmeldung durch den Ehegatten oder einen Elternteil unwahrscheinlich ist.

Es ist nicht notwendig, daß die anmeldenden Angehörigen in der Gemeinde, in der sie einen Gefangenen oder Vermißten registrieren wollen, ihren Wohnsitz haben.

Falls der registrierenden Behörde bekannt ist oder glaubhaft gemacht wird, daß ein lebender Angehöriger nicht vorhanden ist oder die Registrierung nicht vornimmt, so kann die Registrierung von einer anderen Person angenommen werden oder sie ist von amtswegen vorzunehmen.

Meldestelle für Halver:

Einwohner-Meldeamt — Zimmer 2 des Amtshauses, für die Außenbezirke (Anschlag, Schwenke usw.) die zuständigen Schulen.

Meldezeiten beim Meldeamt Halver:

Buchstabe A—D am 1. März 1950, E—H am 2. März 1950, J—M am 3. März 1950, N—R am 4. März 1950, S—T am 6. März 1950, U—Z am 7. März 1950.

Meldestelle für Schalksmühle:

Verwaltungsgeschäftsstelle in Schalksmühle, Zimmer 2.

Amokläufer raft 16 Stunden lang

Nach nicht gefaßt - Zwei Personen getötet und 23 verletzt

dp. Ancona, 22. Februar

Drei Personen wurden am Mittwoch von einem Amokläufer getötet, der die in der Nähe von Ancona gelegene Ortschaft Filottrano 16 Stunden lang in Angst und Schrecken versetzte. 23 Personen der Ortschaft wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Die verängstigten Bewohner verbarrikadierten sich in ihren Häusern, bis Polizeiverstärkung aus Ancona eintraf. Bisher gelang es jedoch nicht, den Wahnsinnigen dingfest zu machen, der sich vermutlich in den Wäldern der Umgebung versteckt hält.

Der 23jährige Bauer Cetullio Lillini begann seinen Amoklauf am Dienstagabend, als er in das Haus seiner Verlobten eindrang und sie aus nächster Nähe mit sechs Schüssen niederstreckte. Wild um sich feuernd stürmte Lillini auf die

Straße, wo ihn zwei Nachbarn aufzuhalten versuchten. Beide mußten ihren Wagemut mit dem Leben bezahlen. Auch die Mutter und der Bruder seiner Verlobten, die in panischem Schrecken das Haus verließen, wurden von Lillini durch mehrere Schüsse schwer verletzt. Die ganze Nacht hindurch tobte der Wahnsinnige durch die Straße und schoß auf jeden, der sich an Türen und Fenstern zeigte. Unter den 23 Personen, die insgesamt verletzt wurden, befanden sich auch drei Polizisten, die Lillini verhaften wollten. Am Mittwoch früh schlug er in der Hauptstraße der Ortschaft ein Plakat an, auf das er mit ungelassenen Buchstaben geschrieben hatte: „Ich muß das tun. Es tut mir leid, wenn Unschuldige leiden. Aber ich kann es nicht ändern“. Seitdem ist er verschwunden. Ein großes Polizeiaufgebot sucht die Umgebung nach dem Wahnsinnigen ab.

Keine Marshallplan-Kopie für Fernost

Die Völker Ostasiens sollen sich selbst organisieren

Von unserem Mitarbeiter
kr. Washington, 22. Februar

Die Frage, ob die USA ein ähnliches Hilfsprogramm wie den Marshallplan für den Fernen Osten ins Leben rufen sollen, hat angesichts der bedrohlichen Entwicklung in Ostasien an Aktualität gewonnen. Der republikanische Abgeordnete Fulton stellte dieses Problem deshalb in der Sitzung der außenpolitischen Ausschüsse des

amerikanischen Kongresses mit einer Frage an Außenminister Acheson zur Debatte. Dabei lehnte Acheson einen Plan nach dem Vorbild der europäischen Hilfsorganisation ab, betonte aber, daß die Vereinigten Staaten zwar einen Pakt als Mauer gegen den Kommunismus begrüßen würden, daß ein solcher Versuch jedoch von diesen Völkern des Fernen Ostens selbst unternommen werden müsse.

Stimmen der Welt

... eine Kreatur wie Bao Dai

In der „Tat“, Zürich, lesen wir:

„Kaiser Bao Dai von Vietnam war einmal eine Märchenfigur, die ebensogut vor tausend Jahren hätte leben können. Allein die westliche „Zivilisation“ ließ ihn zum Kaiser der Nachtlokale von Nizza und Cannes aufsteigen. Seinem Volk hat er sich vollständig entfremdet. Auch die angelsächsischen Anerkennungen seines Regimes können sein Prestige nicht retten, sie bedeuten keine Maßnahme für ihn, sondern gegen die Anerkennung der kommunistischen Rebellenregierung durch Moskau. Ob nun auf Grund der neuen Lage eine kommunistische Ueberflutung Indochinas aufzuhalten ist oder nicht, ist auf weite Sicht weniger wesentlich als die Tatsache, daß sich die westliche Kultur auf die Dauer mit teils Kreaturen wie Bao Dai nicht verteidigen läßt.“

Moskau an der Reisschleuse

Die „Basler Nachrichten“ schreiben: „Die Sowjets versuchen den politischen Umschwung in Thailand durch wirtschaftliche Manöver vorzubereiten. Die überreich dotierte Sowjetbotschaft in Bangkok hat der thailändischen Regierung bereits angeboten, die bedeutenden Mengen Reis, die Thailand bis jetzt nach Malaya und China exportierten, im Tausch gegen Maschinen, Papier und Stahl zu übernehmen. Diesen Reistransaktionen kommt größte Bedeutung zu, vor allem angesichts der Tatsache, daß der Reis als Hauptnahrungsmittel der Massen eine eindeutig politische Bedeutung hat, und daß Thailand zusammen mit Burma und dem bisherigen Indochina die „Reiskammer“ dieses Gebiets bildet. In Indien und Pakistan könnten, so urteilt man in London, durch Unterbindung der Zufuhr der Reislieferungen leicht Revolten oder gar Revolutionen ausgelöst werden.“

Der Stachanow-Sportler mit Lötwerk

Die „Prawda“, Moskau, vermerkt mit allem Ernst:

„Im Moskauer Forschungsinstitut für Leibesübungen wurde jetzt ein Anspanngerät entwickelt, das in erster Linie dazu dient, die Leistung von Leichtathleten zu kontrollieren und somit auch zu beschleunigen. Erreicht zum Beispiel ein Läufer nicht die vorgesehene Geschwindigkeit, so ertönt das Lötwerk und gibt damit das Zeichen, daß Energie zugesetzt werden muß. Erst wenn die vorgesehene Tempoform wieder erreicht ist, hört das Lötwerk auf. Dieser Apparat, der bereits der Praxis übergeben wurde, kann auch bei Schwimmern und Eissportläufern eingesetzt werden; es bedarf dann lediglich der Umstellung der Tempo-Uhr. Außer diesem automatischen Schrittmacher sind in den sowjetischen Sportlaboratorien auch verschiedene andere Apparate entwickelt worden, so ein Kraftmesser für Boxer, der die Wucht des Schläges genau registriert.“

„Die Wahrheit hinter den Eisernen Vorhang bringen“

Dem „Washington Star“ entnehmen wir: „Natürlich weiß auch Senator McMahon, daß bei der Einstellung Rußlands, den Hecht im Karpfenteich zu spielen, sein Vorschlag, dem Atomrücken durch eine großzügige Wirtschaftshilfe ein Ende zu bereiten, höchst unrealistisch klingt. Dennoch kommt ihm ein gewisser Wert im Propaganda-Krieg zu. Es kann kein Zweifel daran sein, daß wir in diesem Krieg die Offensive übernehmen müssen. Wir müssen auf irgendeine Weise die Wahrheit auch jenseits des Eisernen Vorhangs verbreiten, andernfalls könnten die dort herrschenden Tyrannen die Menschheit in unaussprechliches Grauen stürzen, nur weil ihre Untertanen zu schlecht informiert sind, um irgendeine Maßnahme ihrer Beherrscher zu verhindern.“

Betriebsrätewahlen

dp. Düsseldorf, 22. Februar

Die Betriebsrätewahlen finden in diesem Jahr vom 27. März bis 8. April statt. Wie der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes der Bundesrepublik in Düsseldorf mitteilt, können die Wahlen im Bundesgebiet nicht zu einem einheitlichen Termin anberaumt werden, weil die vergangenen Wahlen in den einzelnen Zonen und Ländern unterschiedlich und zum Teil erst im Herbst vergangenen Jahres stattfanden. Ein einheitlicher Wahltermin kann erst nach

Erlaß eines Betriebsrätengesetzes für die Bundesrepublik festgesetzt werden.

Die Wahlordnung für die Betriebsrätewahlen soll in den nächsten Tagen von den Sachbearbeitern der einzelnen Gewerkschaftsvorstände und der Landesbezirksverbände erörtert werden. Als Grundlage dient die Wahlordnung, die der damalige DGB der britischen Zone im vergangenen Jahr beschlossen hat.

So kurz wie möglich

Ruhrwirtschaft fördert Wohnungsbau. Seit der Währungsreform hat die Ruhrwirtschaft bis zum 31. Dezember 1959 160 Millionen Mark für den Wohnungsbau ausgegeben und in diesem Jahre sind zunächst 44 Millionen Mark für den gleichen Zweck vorgesehen.

Wenig Aussicht auf Rückgabe des Krupp-Vermögens. Rechtssachverständige der Alliierten Hohen Kommission sind der Ansicht, daß wenig Berta Krupp, der Witwe des kürzlich verstorbenen Industriellen besteht. Der Buchwert des gesamten Besitzes betrug 1943 über 500 Mill. Mark.

Nordhessen bedarf besonderer Hilfe. Im Hinblick auf die besonders große Arbeitslosigkeit in Nordhessen, die über dem Bundesdurchschnitt liegt, hat der Vorsitzende des Bundestaatsausschusses für Arbeit den Bundeskanzler gebeten, Nordhessen im Arbeitsbeschaffungsprogramm der Bundesregierung besonders zu berücksichtigen und für diesen Zweck 300 Millionen DM zur Verfügung zu stellen.

Anklage gegen Schacht wird vorbereitet. Der öffentliche Kläger der Lüneburger Entnazifizierungsbehörde arbeitet zurzeit die Anklageschrift gegen den früheren Reichsbankpräsidenten und Reichswirtschaftsminister Dr. Hjalmar Schacht aus. Es wird angenommen, daß die mündliche Entnazifizierungsverhandlung im März stattfindet.

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, ist von seiner Italienreise nach Köln zurückgekehrt.

Papst beruft geheime Konsistorien. Papst Pius XII. wird zum 16. März und außerdem für Juni oder Juli geheime Konsistorien einberufen, die sich mit Heiligsprechungen befassen werden. Die Wahl neuer Kardinäle dagegen wird einem Konsistorium vorbehalten, das nicht vor Ende des Heiligen Jahres stattfinden wird.

Deutsch-amerikanische Besprechungen über das Koalitionsrecht der Polizeibeamten, zu denen das amerikanische Hohe Kommissariat die Gewerkschaft Öffentliche Dienste eingeladen hat, finden am 28. Februar in Frankfurt statt.

Sie hören im NWDR:

Freitag, 24. Februar. 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten - 7.10 Lern-Englisch - 7.45 Nachrichten 8.05 Beliebte Melodien - 8.35 Gerhard Gregor an der Funkorgel - 8.45 Nachrichten - 9.00 Schulfunk - 10.30 Vormittagskonzert - 11.30 Klaviermusik - 12.00 Musik zur Mittagspause - 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Orchesterkonzert - 13.50 Suchdienst - 14.00 Schulfunk 15.30 Börsen und Märkte - 15.40 Musikalische Kleinigkeiten - 16.30 Das Buch - 16.45 Nachrichten 16.50 Kammermusik - 17.30 Wirtschaftsfunk 17.45 Lebendiges Wissen - 18.00 Musik aus London - 18.30 Unterhaltungskonzert - 18.50 Das Streiflicht - 19.00 Zeitgeschehen - 19.45 Nachrichten - 20.00 Jenufa, dazwischen 21.45 Nachrichten - 22.40 Zur Nacht - 22.50 Unterhaltungsmusik - 23.00 Nachtprogramm - 0.00 Nachrichten.

Wetterbericht

Ruhig und trocken

Westdeutschland liegt im Einflußbereich eines Hochdruckgebietes, das langsam weiter nach Osten wandert. Vorhersage: Heiter, trocken und für die Jahreszeit warm mit Tagestemperaturen um 10 Grad. In der Nacht Temperaturen um 0 Grad, schwache Winde um Südwest. Weitere Aussichten: Übergang zu leicht unbeständigem Wetter.

Der Kahle Asten meldet: 6 cm Gesamtschnee, Neuschnee. Temperaturen minus 1 Grad. Ski stellenweise möglich:

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

SPORT DER WOCHE

Abstiegskampf im Westen vorherrschend

Es ist nicht zu erwarten, daß sich Borussia Dortmund gegen Alemannia Aachen einen Seitensprung leistet. Die Mannschaft des West-Meisters wird am besten selbst wissen, was ihr der knappe Vorsprung wert ist. Spielerisch ist eine Ueberlegenheit ohne weiteres gegeben und schließlich ist ein 2:2 aus der ersten Serie wettzumachen.

Vielleicht gibt es sogar einen doppelten Gewinn für Borussia; denn der STV Horst hat gegen Erkenschwick noch nicht gewonnen. Gerade die stabile Abwehr der Jürissen-Elf wird für den etwas verspielten Horster Sturm eine schwere Hürde sein! (Hinspiel 0:2)

Der Abstieg steht weiter im Vordergrund, wenn auch die neue Lage in der deutschen Meisterschaft die Plätze überaus wichtig macht.

Der Kampf um die letzten vier Plätze verspricht noch sehr interessant zu werden, wenn auch Duisburg 08 und Arminia Bielefeld kaum an dem Weg in die zweite Division vorbeikommen dürften.

Vohwinkel 80 kann gegen Rotweiß Essen zu wertvollen Punkten kommen, zumal der Gast am Vortage bereits ein Spiel gegen die Newells Old Boys austrug. Gerade im Wuppertaler Stadion wird Vohwinkel alles daran setzen, einen Sieg herauszuholen, der in der augenblicklichen Situation sehr wertvoll wäre. (1:4)

Preußen Münster ist wieder im Kommen. Die Mannschaft wird ihre spielerische Ueberlegenheit gegen den Duisburger SpV zweifellos zu einer Revanche für das 2:5 in der ersten Serie ausnutzen. Kommt der Angriff in Fahrt, kann es sogar ein klares Ergebnis geben.

Rhenania Würselen hat auf eigenem Platz bisher so gut abgeschnitten, daß ein Sieg gegen Arminia Bielefeld außer Frage steht. Die Westfalen werden Hasse Mittelläufer spielen lassen und haben Ebke für das Tor wieder zur Verfügung. (2:2)

Wenn der 1. FC Köln in Duisburg sein Spiel spielt, wird es einen weiteren Erfolg geben, zumal Duisburg 08 außer großem Kampfeifer doch nicht die Qualitäten mitbringt, die in einer so schweren Oberliga-Spielzeit Voraussetzung für ein gutes Abschneiden sind. (2:6)

Ob Rotweiß Oberhausen sich erfolgreich gegen den drohenden Abstieg wehren kann? Ein Sieg über Hamborn 07 wäre eine gute Grundlage. Allerdings ist die stabile Hamborner Abwehr für Oberhausens Angriff eine schwere Hürde. (2:1)

Schalke 04 ist auswärts „außer Kurs“ und so erwartet man auch in Köln einen Sieg von Preußen Dellbrück, obwohl die Mannschaft auch leicht nachgelassen hat. (2:3)

Wichtige Kämpfe in Süd und Nord

Fürth scheint leicht „angeschlagen“ zu sein. Die „Kleeblätter“ können am Sonntag in Waldhof eine neue Panne erleben; von größerer Bedeutung sind aber die anderen Treffen, wo die Mannschaften antreten, die neben Fürth noch Aussicht auf einen der ersten Plätze haben.

Waldhof ist zu Hause noch ohne Niederlage. Aber Fürth wird wissen, was auf dem Spiele steht.

Auch der FSV Frankfurt verlor zu Hause noch kein Spiel. Der deutsche Meister VfR Mannheim hat aber im Sturm ein klares Uebergewicht.

Aehnlich ist das Gastspiel von Kickers Offenbach bei den Augsburger Schwanen zu beurteilen. Auch hier liegt ein Sieg der Gäste nahe. Zu bedenken ist aber dabei, daß Kickers bisher auswärts noch kein Spiel gewonnen haben.

Schweinfurt 05 wird durch den Fürther Sieg neuen Auftrieb bekommen haben, das wird der VfB Stuttgart wohl zu spüren bekommen.

Die übrigen Begegnungen stehen im Schatten dieser vier Großkämpfe. Bayern München hat gegen den BC Augsburg Boden gutzumachen. Eintracht Frankfurt wird es in Regensburg schwer haben. Ob die überalterte Elf von Kickers Stuttgart gegen Mühlburg bestehen kann, ist sehr fraglich. Der 1. FC Nürnberg müßte mit München 1860 fertig werden.

Blickpunkt: Eimsbüttel — HSV

Wieder einmal werden der Hamburger SV und St. Pauli den Titel unter sich ausmachen; von den anderen Mannschaften wird ihnen niemand mehr gefährlich.

Der HSV wird gegen Eimsbüttel (Hinspiel 1:1) kämpfen müssen. Auch St. Pauli ergeht es gegen Bremer SV (2:0) nicht anders. Eintracht Braunschweig wird zeigen müssen, ob der Schock vom Vorrundensieg gegen Concordia (0:3) überwunden ist.

Wer wird Dritter? Diese Frage ist noch nicht gelöst. Werder Bremen, VfL Osnabrück und Eimsbüttel machen sich Hoffnungen. Weitere Spiele: VfB Lübeck — Harburger Tbd. (0:2), Werder — Holstein Kiel (0:1), Hannover 96 — VfB Oldenburg (3:2), Göttingen 05 — Bremerhaven (1:4).

Rosario demonstriert Fußball

Es war wahrscheinlich sehr nötig, daß einmal eine Mannschaft vom Schläge der Newells Old Boys Rosario nach Deutschland kam und uns vor Augen führte, daß wir international viel Boden verloren haben. Weder St. Pauli noch Arminia Hannover konnten verhindern, daß die Argentinier technischen Fußball in Vollendung demonstrierten.

Rotweiß Essen hat die Mannschaft für Samstag verpflichtet. Wenn es der Elf gelingt, die Newells Old Boys zur Hergabe ihres großen Könnens zu zwingen, wird man an der Hafenstraße in Essen sehr viel sehen.

Dr. Otto Nerz, der frühere Reichstrainer, ist am 26. Februar 1949 im KZ Sachsenhausen gestorben. Seine in Mannheim lebenden Brüder erhielten jetzt die amtliche Bestätigung seines Todes.

Der Krefelder EV mußte auf seiner Schwedenreise erneut eine Niederlage hinnehmen. Gegen Forshage, eine Mannschaft, die auch schon Hammarby und Dujarden schlagen konnte, ist die 2:4-Niederlage als durchaus tragbar anzusehen.

Gustav Kilian fliegt in diesen Tagen nach New York, wo er zusammen mit Lucien Gillen unter luxemburgischer Flagge am 26. Februar bei den New Yorker „six days“ startet. Zusammen mit Walter Lohmann bestreitet er dann am 17. März die Sechstage in Münster und ab 31. März ist er bei den zweiten Sechstage in München.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meines geliebten Mannes und Vaters sagen wir allen, insbesondere dem Turnverein „Grünenbaum“ für seine starke Beteiligung und Herrn Pastor Stommel für die trostlichen Worte am Grabe des Verstorbenen unseren herzlichsten Dank.

Frau Paula Halverscheid
Herbert Halverscheid
z. Zt. vermißt.

Grünenbaum, den 22. Februar 1950.

Wir erhalten in der kommenden Woche

Runkelrüben

und nehmen Bestellungen hierfür entgegen.

Bürger & Lausberg
Halver i. W., Telefon 326

Suche für sofort oder später

ordentlichen Jungen

für die Landwirtschaft.

Lohn nach Vereinbarung.

Heinrich Rufeger

Sondern b. Anschlag
Telefon 258

Edward Collins
Lehrbuch der engl. Sprache
DM 5.80

Der Duden
DM 10.80

Der große
Continental-Atlas
für Kraftfahrer
DM 8.00

BUCHHANDLUNG
Wilh. Bell jr.
HALVER

Was soll mein Sohn meine Tochter werden?

Eine Frage, die sich in der Zeit der Schulentlassungen viele Eltern stellen.

Wie schwer die Entscheidungen oft sind, zeigt die Fülle der Möglichkeiten oder auch die Aussichtslosigkeit mancher Wünsche.

abz bringt als erste deutsche Zeitschrift in einer Fortsetzungsreihe umfassende Antwort auf die Frage nach der richtigen Berufswahl. Sie wird aus der großen Zahl der heute möglichen Berufe die wichtigsten herausstellen, die Voraussetzungen schildern, welche die Jugendlichen jeweils mitbringen müssen, den Weg der Berufsausbildung aufzeigen und die weiteren Aussichten angeben.

Sie bestellen die abz für nur 80 Pf im Monat bei den Boten oder Agenturen Ihrer Tageszeitung.

Bringen Sie mir kostenlos ein Ansichtsexemplar der „abz“
Ich bestelle hiermit die „abz“ zum monatlichen Bezugspreis von
80 Pf einschließlich Trägerlohn
(Nichtzutreffendes streichen)

Name _____

Ort _____

Straße _____